



Mittleres Niedrigwasser auf dem Kanuwanderweg: Schmale Streifen mäandern am Ufer entlang. An der Umtragestelle vom Illinger Baggersee zum Goldkanal wird klar, warum man vom Kanuwandern spricht. Rheinpark-Guide und Kulturbotschafter Sebastian Paulus ist seit zwölf Jahren mit seinen naturpädagogischen Touren auf dem Altrhein unterwegs. Fotos: Melcher

Auf dem Wasser durch den Dschungel vor der Tür

Kanu-Expedition der VHS erkundet sanft die Rheinaue auf Altrhein und Seen / Schutzgebiet von internationalem Wert

Von Daniel Melcher

Elchesheim-Illingen – Leise rauscht der Wind in den Wipfeln der alten, hochgewachsenen Silberweiden, Vögel zwitschern, ab und zu dringt ein einzelnes tierisches Kreischen und Rufen durchs Dickicht. Ruhig gleitet unser Kanu auf dem braungrün schimmernden Wasser – mitten durch die Wildnis, die sich da rechts und links des Ufers auftut. Es ist der badische Dschungel, das Rheinauengebiet nordwestlich von Rastatt.

Es ist eine besondere Perspektive, die sich vom Kanu aus auftut. Und es ist eine, die sich mit dem Auf und Ab des Wasserpegels im Überflutungsgebiet stetig ändert. Man kann sie sich auf den freigegebenen Wegen selbst erpaddeln – unter Einhaltung der Regeln, die für dieses wertvolle Naturschutzgebiet gelten –, oder bei einer geführten Tour, wie sie zum Beispiel die Volkshochschule des Landkreises Rastatt mehrmals im Jahr anbietet.

„Im Frühjahr ist die Badewanne voll bis an den Rand“, erläutert Rheinpark-Guide und Kulturbotschafter Sebastian Paulus, im Herbst hingegen scheint es, als habe jemand „den Stöpsel gezogen“. Gerade herrscht „mittleres Niedrigwasser“, erklärt er den Teilnehmern, die seine Tour über die VHS gebucht haben. Wo sich früher, vor seiner Begradigung, der Rhein innerhalb eines 20 Kilometer breiten Betts austobte, mäandern heute schmale Wasserarme durch den Auenwald – eine eigene Welt, die wegen ihrer „Naturausstattung“ seit 1984 Schutzgebiet und seit 2008 sogar als so-



Ruhig gleiten die Kanus durchs grünbraun schimmernde Wasser. Von dort aus bieten sich besondere Perspektiven auf die Wildnis.

nanntes „Ramsar-Gebiet“ zertifiziert ist und damit den gleichen Stellenwert genießt wie die Everglades in Florida.

Es mag sein, dass die Region im wahrsten Sinne des Wortes auf Gold sitzt, der wirkliche Schatz aber sind Flora und Fauna. Während das Rheingold auf Haarschuppengröße im ganzen Gebiet verstreut „vergraben“ ist (was das Schürfen zu einer Heidenarbeit für wenig Ertrag machen würde, wie Paulus betont), ist der Artenreichtum sichtbar. Mit der Ramsar-Auszeichnung ist dieser auch völkerrechtlich anerkannt. Von 2011 bis 2015 wiederum wurden im Rahmen des

LIFE+-Naturschutzprojekts Euro-Millionen in die Auen gepumpt. Nachdem durch die Begradigung des Rheins und den Bau von Hochwasserdeichen viel von der typischen Landschaft zerstört worden war, ging es dabei darum, die Auen wieder dynamischer und natürlicher zu machen. Dadurch verbesserten sich auch wieder die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen, die hier charakteristisch sind, wie die staatliche Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg erläutert.

Kommerzieller Tourismus ist folglich nicht gewünscht in diesem Kleinod der Natur. Näherbringen will man den Menschen dieses Juwel gleichwohl. Guides wie Sebastian Paulus führen Kanuwanderer sanft und verträglich durch dieses Spannungsfeld. Bäume ragen mit ihrem Gestüt über das Wasser, als würden sie ein Dach über den Köpfen der Kanuten bilden wollen, nur der Klang der Natur ist zu vernehmen, die Zivilisation scheint plötzlich weit weg zu sein – und ist doch nur wenige hundert Meter entfernt. Plötzlich schimmert es blaugrün auf einem der Äste. Und schon fliegt das seltene schillernde Objekt davon – ein Eisvogel. Es gibt auf der Tour, die vom Auer Köpfe in den Illinger Baggersee und den Goldkanal führt, vieles zu entdecken – allein unter den Vögeln sind dort

19 Arten heimisch, die unter die europäische Schutzrichtlinie fallen. Krebse, Muscheln, Amphibien, Fische, deren Kinderstuben im flachen Wasser deutlich zu beobachten sind, Lurche, Insekten – und ja, auch auf die ein oder andere Schnake muss man sich gefasst machen ... es ist

halt ein Dschungel da draußen. Rund 50 Touren für die VHS hat Guide Sebastian Paulus schon geleitet, seit seine Route vor zwölf Jahren abgenickt worden ist. Und selbst für ihn

variiert sie immer wieder. Heute führt die Expedition unter anderem bis zur Mündung in den Rhein und zu zwei Inseln mitten im Goldkanal, für die Paulus ein Anlege-Einverständnis hat – auf einer davon ist eine an eine Familie verpachtete Hütte direkt auf einem noch verbliebenen Westwallbunker errichtet, auf der anderen markiert ein Grenzstein, dass genau hier die Gemarkungen der Gemeinden Elchesheim-Illingen, Steinmauern sowie Münchhausen und Mothen zusammenkommen.

Später geht es mitten hinein in einen Algent Teppich, der sich im Wasser gebildet hat, dick,

schwer, an der Oberfläche breit, Muskelkraft an den Paddeln fordernd. Hier lernt man, was es bedeutet, in (den) See zu stechen. Endlich sind die Kanus raus aus der Brühe – die Pause, zu der Paulus Kaffee und Kuchen kredenzt, fühlt sich umso verdienter an. Und ist, da keines der vier Boote gekentert ist, umso unbeschwerter zu genießen.

Vor der Gruppe tut sich eine Seenlandschaft auf, Kanadagänse schnattern, als wäre es ein ferner Urlaubsort. Einige Mitpaddler – allesamt aus Mittelbaden –, sind wieder einmal erstaunt. „Und so etwas gibt es direkt vor unserer Haustür...“



Urlaub daheim



Auf der Suche nach der besten Rinne durch den Algentepich, der sich auch im Kanuwanderweg ausbreitet.



Wie die Beine eines gefallenen Riesen ragen Reste eines einst umgestürzten Baumes aus dem Gewässer.

Info

Kanuexpedition auf dem Altrhein durch den badischen Dschungel: In der Regel viermal im Jahr bietet die Volkshochschule Landkreis Rastatt die Erlebnistour mit Rheinpark-Guide Sebastian Paulus an. Die Frühjahrstermine 2021 sind in der zweiten Aprilhälfte und Mitte Juni geplant und werden im kommenden Semesterprogramm bekannt gegeben (www.vhs-landkreis-rastatt.de).

Für die sonntägliche Tour, die auch für Anfänger geeignet ist, muss man inklusive Pause sechs bis sieben Stunden Zeit einrechnen. Treffpunkt ist stets am Museum Arbeit am Rhein in Elchesheim-Illingen, wo der Referent eine Einführung ins Thema gibt. (dm)